

MITTEILUNGEN
DES
INSTITUTS FÜR DEUTSCHE SPRACHE
FÜR SEINE FREUNDE UND FÖRDERER

2

erschienen im
INSTITUT FÜR DEUTSCHE SPRACHE
Mannheim, Friedrichsplatz 12
1973

Ulrich Engel/Rudolf Hoberg

*Pläne für die Erweiterung des Instituts für
deutsche Sprache.*

Im ersten Heft dieser "Mitteilungen" hat Paul Grebe kurz über die Entwicklung des Instituts für deutsche Sprache bis Ende 1972 berichtet. Daran anknüpfend sollen im folgenden Pläne zum Ausbau des Instituts dargelegt und erläutert werden.

Das Institut beschäftigt zwar zur Zeit eine stattliche Zahl von Mitarbeitern, ihm stehen jedoch nur 33 Planstellen (15 davon für Wissenschaftler) zur Verfügung. Die übrigen Mitarbeiter sind in zeitlich begrenzten Projekten tätig. Diese Situation bringt es mit sich, daß der größere Teil der wissenschaftlichen Untersuchungen nach einer bestimmten Zeit (in der Regel spätestens nach 3 Jahren) beendet werden muß und daß längerfristige Forschungsarbeiten nur in Ausnahmefällen möglich sind. Das führt dazu, daß das Institut immer wieder gezwungen ist, sehr befähigte und gut eingearbeitete Mitarbeiter zu entlassen, was - abgesehen von den damit verbundenen sozialen Problemen - der Gesamtentwicklung des Instituts natürlich nicht förderlich ist.

Namhafte Sprachwissenschaftler und Germanisten des In- und Auslandes haben daher in einem Memorandum vom 20.4.1971 an das Bundesministerium für Bildung und Wissenschaft vorgeschlagen, ein größeres Institut für deutsche Sprache zu schaffen. Darin wurde auch darauf hingewiesen, welche Anstrengungen andere Länder zur Erforschung ihrer Muttersprache unternehmen und daß auch die DDR ungleich höhere Aufwendungen zur Erforschung der deutschen Sprache macht als die Bundesrepublik Deutschland (im Zentralinstitut für Sprachwissenschaft in Ostberlin gab es 1971 etwa 200 Planstellen).

Das Institut soll nach diesem Memorandum eine öffentlich-rechtliche Einrichtung sein, wobei die Finanzierung möglichst durch eine einzige Stelle erfolgen soll. Oberstes Steuerungs- und Kontrollorgan soll, wie bisher, ein Kuratorium sein, dem Vertreter der Wissenschaft (darunter auch aus dem deutschsprachigen Ausland), Vertreter der öffentlichen Hand und Mitarbeiter des Instituts angehören. Die verantwortliche Leitung soll in der Hand eines Präsidiums (der Institutsleitung) liegen, das aus dem Präsidenten des Instituts und zwei Direktoren besteht. Dem Kuratorium und dem Präsidium soll ein externes Beratungsgremium (Wissenschaftlicher Rat) zur Seite stehen, dem profilierte Sprachgermanisten und sonstige Sprachwissenschaftler des In- und Auslandes angehören. Darüber hinaus sollen für einzelne Forschungsvorhaben Beiräte gebildet werden.

Das Memorandum sieht 5 Abteilungen vor:

1. Zentralabteilung mit folgenden Arbeitsstellen:
 Kontaktstelle für linguistische Germanistik;
 Zeitschrift "Germanistik";
 Stelle für Datensammlung und Informationserschließung;
 Linguistische Fachbibliothek.

2. Abteilung Grammatik und Lexik mit folgenden Arbeitsgebieten:
 Theoriebildung für Grammatik und Semantik;
 Grammatik der geschriebenen Sprache;
 Grammatik der gesprochenen Sprache;
 Phonetik und Phonologie des Deutschen;
 Deutscher Wortschatz;
 Syntagmatische Beziehungen;
 Wortbildung;
 Wortschatz im öffentlichen Sprachgebrauch;
 Fremdwortschatz;
 Fachsprachen.

Da die wichtigste Aufgabe des Instituts in einer umfassenden Beschreibung der grammatikalischen und lexikalischen Verhältnisse der deutschen Gegenwartssprache liegt, kommt dieser Abteilung zentrale Bedeutung zu; sie soll daher, was die Zahl der wissenschaftlichen Mitarbeiter betrifft, die größte Abteilung sein.

3. Abteilung Soziolinguistik.

Hier sind verschiedene Arbeitsbereiche konzipiert, z.B. Untersuchungen zu Regionalsprachen, Sozialdialekten und Sondersprachen. Die Arbeiten dieser Abteilung sollen dazu beitragen, das Kommunikationsverhalten der gegenwärtigen Gesellschaft zu beschreiben.

4. Abteilung Angewandte Linguistik mit folgenden Arbeitsbereichen:

Grundstrukturen der deutschen Sprache
("Grunddeutsch") für den Deutschunterricht namentlich im Ausland;
Kontrastive (vergleichende) Grammatiken des Deutschen und verschiedener Fremdsprachen;
Wissenschaftlich begründete Sprachpflege (Sprachplanung).

5. Abteilung Linguistische Datenverarbeitung mit folgenden drei Sektionen:

Linguistische Grundlagenforschung;
Kommunikationswissenschaftliche Grundlagenforschung;
Computerbezogene Forschung.

Dieser Abteilung sollen selbstverständlich Erfahrungen des zur Zeit laufenden Projektes Linguistische Datenverarbeitung zugute kommen.

Die Verwaltung einschließlich der Buchhaltung soll direkt der Institutsleitung unterstellt werden.

Das Memorandum sieht ferner vor, daß das neue Institut in drei Stufen innerhalb von 8 Jahren ausgebaut wird. In der Endstufe würde sich dabei folgender Personalbedarf in den 5 Abteilungen ergeben:

Präsident, 2 Direktoren, 5 Abteilungsleiter, ca. 180 wissenschaftliche Mitarbeiter, ferner entsprechendes technisches Personal (Verwaltungs-, Schreib- und Hilfskräfte).

Das Bundesministerium für Bildung und Wissenschaft beauftragte den Wissenschaftsrat mit einer Prüfung dieses Memorandums und erbat dessen Stellungnahme. Sie erfolgte am 23.7.1971 und enthält folgende Hauptpunkte:

Der Wissenschaftsrat empfiehlt eine Erweiterung des Instituts für deutsche Sprache, weil Universitätsinstitute weder einzeln noch im Verbund die Aufgaben erfüllen können, die das Institut sich gesetzt hat und die als notwendig anerkannt werden. Gleichzeitig wird eine Konzentrierung und Neuorientierung der Arbeitsgebiete sowie eine Veränderung der Struktur des Instituts empfohlen. Die Schwerpunkte der künftigen Institutsarbeiten sollen auf grammatikalisch - lexikalischem und soziolinguistischem Gebiet liegen.

Vorgeschlagen wird eine Gliederung in drei Abteilungen:

1. Zentralabteilung mit folgenden Aufgaben:

Linguistische Datenverarbeitung;

Fachbibliothek;

Dokumentation über laufende Forschungsvorhaben und wissenschaftliche Veröffentlichungen;

Kontaktpflege mit ausländischen Sprachgermanisten.

2. Abteilung Grammatik und Lexik mit folgenden Aufgaben:
Grammatikalische Forschung in Teilbereichen (Materialaufnahme und -aufbereitung);
Lexikalische Forschung in Teilbereichen (Materialaufnahme und -aufbereitung).

3. Abteilung Soziolinguistik mit folgenden Aufgaben:
Erforschung der Variationen der geschriebenen Sprache;
Erforschung der Variationen der gesprochenen Sprache;
Sozialwissenschaftliche Analyse der Faktoren der Variation.

Was die beiden übrigen beantragten Abteilungen (Angewandte Linguistik und Linguistische Datenverarbeitung) angeht, so empfiehlt der Wissenschaftsrat, daß auch weiterhin auf diesen Gebieten Projekte durchgeführt werden.

Das Institut soll weiterhin die Rechtsform einer Stiftung haben und eine neue Satzung erhalten, für deren Konzeption die Stellungnahme Vorschläge enthält, auf die hier jedoch nicht weiter eingegangen wird, da nach Fertigstellung der Satzung in einem der nächsten Hefte der "Mitteilungen" ausführlich darüber berichtet werden soll.

Was die Zahl der Mitarbeiter angeht, so wird vorgeschlagen, zunächst 80 Planstellen zu schaffen (davon etwa die Hälfte für Wissenschaftler); die Zahl kann später eventuell erhöht werden, jedoch soll die oberste Grenze bei 100 etatisierten Mitarbeitern liegen. Für die Mitglieder des Direktorenkollegiums sollen H 3- und H 4-Stellen geschaffen werden.

Der laufende Jahresetat für das erweiterte Institut wird auf etwa 5 Millionen DM veranschlagt, die einmaligen Kosten für Baumaßnahmen auf etwa 8 Millionen DM.

Von Vertretern des Bundesministeriums für Bildung und Wissenschaft (des jetzigen Bundesministeriums für Forschung und Technologie) wurde wiederholt betont, daß von dem empfohlenen Ausbau erst dann die Rede sein könne, wenn

a) die Standortfrage geklärt sei;

durch das Entgegenkommen der Stadt Mannheim ist hinsichtlich der Unterbringung des Instituts mittlerweile sichergestellt, daß dieses in Mannheim verbleiben wird;

b) eine neue Satzung vorliege;

an ihr wird zur Zeit noch gearbeitet.

Nach den Vorschlägen des Wissenschaftsrats wurde folgender Strukturplan des Instituts entwickelt (--- = geplant):

I. ZENTRALABTEILUNG

1. Verwaltung/Mannheim

- Zentrales Sekretariat
- Personalverwaltung
- Sächliche Verwaltung
- Buchhaltung

2. Zentrale Dienste

- Rechenzentrum/Mannheim
- Bibliothek/Mannheim
- Dokumentation/Mannheim
- Deutsches Spracharchiv/Bonn
- Zeitschrift "Germanistik"/Tübingen
- Schriftenreihen des IdS/Mannheim/Bonn

II. ABTEILUNG GRAMMATIK UND LEXIK

- Syntax/Mannheim
- Semantik/Mannheim
- Wortbildung/Innsbruck
- Lexikographie; öffentlicher Sprachgebrauch/Bonn
- Gesprochene Sprache/Freiburg
- Textlinguistik

III. ABTEILUNG SOZIOLINGUISTIK/Mannheim

- Sprachpflege
- Bilingualitätsprobleme: Zweisprachigkeit
Deutschsprachiger im Ausland

Für weitere Arbeitsbereiche werden zur Zeit Pläne erstellt.

IV. PROJEKTABTEILUNG "LINGUISTISCHE DATENVERARBEITUNG"

- Kasussemantische Interpretation/Mannheim
- Informations- und Programmsysteme/Mannheim/Bonn
- Maschinelle Syntaxanalyse/Mannheim/Bonn
- Argumentationstheorie/Bonn
- Thematische Textuntersuchungen/Bonn
- Wörterbuchstrukturen/Bonn
- Kommunikative Grammatik/bei LIMAS, Bonn
- Sprachkartographie/Marburg

V. PROJEKTABTEILUNG "KONTRASTIVE GRAMMATIKEN"/Mannheim

- Deutsch-französische Grammatik
(Abschluß 1. Hälfte 1974)
- Deutsch-japanische Grammatik (ab Sommer 1973)
- Deutsch-spanische Grammatik (ab Herbst 1973)

Infolge der mittlerweile verfügbaren Sparmaßnahmen der Bundesregierung ist nicht damit zu rechnen, daß das Institut in den nächsten 5 bis 6 Jahren auf den vom Wissenschafts-

rat vorgeschlagenen Mitarbeiterstand gebracht werden kann. Das Ministerium für Forschung und Technologie hat jedoch deutlich seine Aufgeschlossenheit für die Aufgaben und Arbeiten des Instituts gezeigt, was vor allem in einem Gespräch zum Ausdruck kam, das der Präsident und der Direktor des Instituts, Professor Moser und Dr. Engel, im September 1973 mit dem zuständigen Minister, Herrn Professor Ehmke, und dem Parlamentarischen Staatssekretär Dr. Hauff geführt haben. Das Ergebnis der Besprechung besteht vor allem darin, daß die Projektteilung Linguistische Datenverarbeitung fortgeführt wird (zunächst ist eine Zusage für 1 Jahr gegeben worden) und daß die vom Institut angestrebte, vom Wissenschaftsrat empfohlene Einrichtung einer Abteilung Soziolinguistik in naher Zukunft in Angriff genommen werden kann, allerdings zunächst als Projektteilung. Es besteht daher begründete Hoffnung, daß der Ausbau des Instituts zwar langsamer als vom Wissenschaftsrat vorgeschlagen, aber doch kontinuierlich erfolgen wird.